



# après-lift

Daniel Anker

## «Hier abbügeln»

Müssen wir ohnehin. Denn viele Lifte laufen nicht mehr. Auf rund 60 Gipfel in den Schweizer Bergen führten einst

– manchmal bis ganz zuoberst – Ski- und Sessellifte, aber auch Gondel- und Seilbahnen. Mangels Schneefall und Nachfrage sowie aus anderen Gründen mussten sie abgestellt und teils abgebaut werden. Und die SchneesportlerInnen, die mit Fellen an den Brettern hochsteigen, genossen die weissen Hänge in neu-alter Frische.

Der Führer stellt 49 Touren auf Ex-Lift-Berge im ganzen Land vor und kurvt durch die Ski- und Liftgeschichte. In die Bindung steigen – und los geht's! Zuerst zum Après-Lift, dann zum Après-Ski.



Daniel Anker

# après lift



49 Skitouren auf Ex-Bahn-Berge  
der Schweiz



Daniel Anker

# après lift

49 Skitouren auf Ex-Bahn-Berge  
der Schweiz

[www.as-verlag.ch](http://www.as-verlag.ch)

© AS Verlag & Buchkonzept AG, Zürich 2022

Projektleitung: AS Verlag, Bernhard Stadelmann

Gestaltung und Produktion: [www.as-grafik.ch](http://www.as-grafik.ch), Urs Bolz

Korrektur: AS Verlag, Carmen Graf

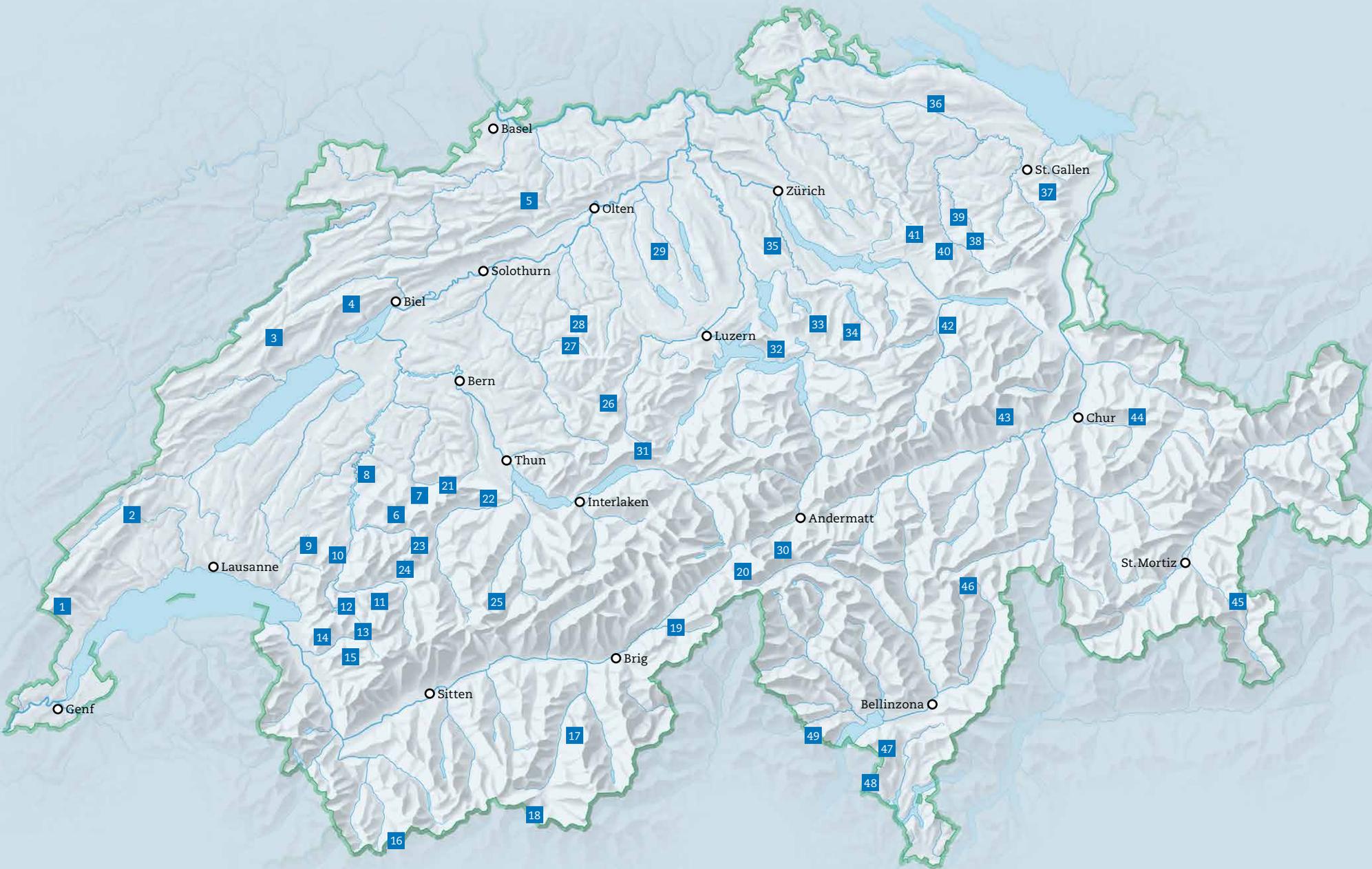
Druck und Bindung: APPL, Wemding

ISBN 978-3-03913-029-0

Alle Rechte vorbehalten.

Der AS Verlag wird vom Bundesamt für Kultur  
für die Jahre 2021–2024 unterstützt

AS Verlag



# Inhalt

<b>Avant-Lift</b> .....	14
«Bei den Skiliften klingeln die Alarmglocken» .....	19
Hinweise zum Gebrauch des Skitourenführers .....	34
<b>Jura</b>	
01 La Barillette (1528 m) – La Dôle (1677 m) – Pointe de Poêle Chaud (1628 m): von St-Cergue «Beau terrain de ski» .....	44
02 Haut du Mollendruz (1439 m): von Le Pont und L'Abbaye Zeit zum Skifahren .....	50
03 Tête de Ran (1421 m): von Les Hauts-Geneveys, Col de la Vue des Alpes und La Corbatière Nur am Lauberhorn war er schneller .....	55
04 Chasseral (1606 m): von Nods und Savagnières Die Erweiterung des Horizonts .....	62
05 Vogelberg (1204 m) – Chellenchöpfli (1157 m) – Hinderi Egg (1168 m): von Reigoldswil nach Oberdorf Wenn alles passt .....	67
<b>Freiburger und Waadtländer Alpen</b>	
06 Schwyberg Süd (1627 m): von Schwarzsee-Bad Après, mais bien sûr! .....	76
07 Ättenberg (1614 m): von Schwarzsee Mösli, Tromooserli oder Gypsera Der geheime Gipfelskilift .....	82
08 La Combert (1081 m) – Vers les Châteaux (877 m): von Treyvaux nach Sur Momont Die Gunst des Augenblicks .....	88
09 Niremонт (1512 m): von Semsales, mit Abfahrt nach Châtel-St-Denis Rundum fast sonnig .....	94

10 La Vudalla (1669 m): von Moléson-sur-Gruyères Schnee von gestern – und von heute .....	100
11 La Sarouche (1564 m) – La Brayе (ca. 1640 m) – Tête des Mourriaux (1250 m): von Gêrignoз Magnifique, mit und ohne Lifte .....	106
12 Monts Chevreuils (1749 m): von La Lécherette nach Les Moulins «Une des plus belles descentes» .....	113
13 Pic Chaussy (2351 m): vom Col des Mosses Gefährliche Seiten .....	119
14 La Riondaz (1980 m): von Leysin Das Risiko schlecht einkalkuliert .....	125
15 Chaux Ronde (2028 m): von Villars-sur-Ollon Sonnige Aussichten über dem Rhonetal .....	131

## Walliser Alpen

16 Tête de Menouve (2800 m): von Bourg-St-Bernard Vom Wedelboulevard zum Pistenskidenkmal .....	138
17 Wannehorn (2669 m): von Grächen Späte Wonnen am Wannehorn .....	145
18 Cima del Breuil (3450 m) – Cima di Furggen (3491 m): von Zermatt, mit Abfahrt nach Cervinia Warum nicht zu Fuss zur Funivia? .....	151
19 Erner Galen (ca. 2474 m und 2626 m): von Mühlebach bei Ernen Lost Ski Area Project 2.0 .....	158
20 Tällisegg (2506 m) – Tällistock Nord (2802 m): von Oberwald im Goms Blaues statt weisses Gold .....	164

## Berner Oberland

21 Hürlisbodengrat (2025 m) – Ochsen (2188 m): von Schwefelbergbad Skitour Nr. 2 – und Nr. X .....	172
22 Lasenberg (2019 m): von Erlenbach im Simmental, mit Abfahrt nach Reutigen Stöckeln statt lifteln .....	178
23 Hundsrügg Nord (1926 m): vom Jaunpass, mit Abfahrt Richtung Jaun Von roten, grünen, blauen Strichen .....	184
24 Hugeligrat (1899 m) – Rellerligrat (1833 m): von Schönried «Vürnähm!» .....	190
25 Fläckli (1862 m): von Adelboden-Oey Der Test-Hill .....	196

## Entlebuch · Emmental · Oberaargau · Aargau

- 26 Hutten (ca. 1003 m): von Escholzmatt  
«Bügel hier loslassen» ..... 204
- 27 Astgratwald (1001 m) – Hambühlknubel (989 m):  
von Wasen im Emmental  
*Keine 1001 Nächte, aber 5 Worte zum Tag* ..... 208
- 28 Ahorn (1140 m): von Eriswil  
«Ja, weit dir einisch ufe fahre?» ..... 214
- 29 Vorderi Höchi (ca. 735 m) – Fuchshubel (850 m): von Walde AG  
*Auf den Hügel, solange es ihn noch gibt* ..... 220

## Zentralschweiz

- 30 Winterhorn/Pizzo d'Orsino (2662 m): von Hospental  
*Im Schatten von Andermatt* ..... 228
- 31 Höch Gumme (2204 m) – Stellenen (2107 m): von Lungern  
*Sonniges Paradebeispiel* ..... 235
- 32 Rigi Dossen (1684 m) – Schild (1548 m): von Rigi Kulm  
nach Rigi Klösterli  
*Zuerst der Südhang, dann die Nordhänge* ..... 240
- 33 Engelstock (1296 m) – Hinteregg West (1326 m) –  
Spilmettlen (1502 m): von Sattel nach Biberegg  
*Zwischen Bärenboden und Zugspitze* ..... 246
- 34 Spital (1573 m) – Bögliegg (1551 m) – Freiherrenberg  
Nord (1113 m): von Unteriberg nach Einsiedeln  
*Pilgern auf Ski* ..... 252

## Ostschweiz

- 35 Albisboden (873 m) – Hochwacht (878 m):  
vom Albispass nach Langnau am Albis  
*Kaum Schnee mehr im Skiparadies* ..... 260
- 36 Ottenberg Nord (641 m): von Weinfeldern  
nach Wald bei Ottoberg  
*Winters. Sommers. Und überhaupt* ..... 266
- 37 Gäbris (1250 m) – Breitenebnet (1118 m):  
von Gais nach Trogen  
*Schafe statt Schifahrer* ..... 271
- 38 Rigelschwendi (1134 m): von Hemberg  
*Seit 1969* ..... 277
- 39 Köbelisberg (1146 m): von Wattwil  
«Macht ein paar Schwünge für mich!» ..... 282

- 40 Regelstein (1314 m): von Ebnat-Kappel und  
von Uetliburg SG ob Gommiswald  
*Après-Lift at its best!* ..... 288
- 41 Chrüzegg West (1313 m) – Schwammegg (1281 m) –  
Tönneregg (995 m): von Hintergoldingen auf den Ricken  
*Sehnsucht nach weissen Hängen* ..... 295
- 42 Oberer Nüen (ca. 1640 m) – Stöckli (1845 m): von Filzbach  
*Im Land der Glarner Skipioniere* ..... 302

## Graubünden

- 43 Fil de Cassons (2678 m): von Flims Dorf  
*Flug über Flims* ..... 312
- 44 Strassberger Grat (2358 m) – Höch Stelli (2251 m) –  
Glattwang Nord (2301 m): von den Fideriser  
Heubergen nach Jenaz/Fideris  
*Gipfelglück mit kurzen und langen Abfahrten* ..... 319
- 45 Motta Bianca Nord (2586 m) – Motta Li Cüni (2539 m):  
vom Passo del Bernina  
*Von Bergstation zu Bergstation* ..... 326
- 46 Motton (2154 m) – Fil dei Omenit (ca. 2750 m) –  
I Rodond (2829 m): von San Bernardino  
*Piste sei Dank* ..... 331

## Tessin

- 47 La Manèra (1858 m): vom Passo del Ceneri  
*Steilgelände im Sottoceneri* ..... 340
- 48 Monte Lema (1620 m) – Piano del Poncione (1623 m) –  
Monte Lema Est (1584 m): von Miglieglia  
*Von den Palmen zum Pulverschnee* ..... 346
- 49 Colmola/Cülmina (1061 m): von Camedo  
*Skikultur im Schatten und an der Sonne* ..... 354

## Après-Ski

- Statt eines Nachwortes: Der Ski-Lift. Von Henry Hoek, 1938 ..... 362
- Ski(lift)literatur ..... 365
- Index Adelboden bis Zermatt ..... 370
- Dank – Der Autor ..... 372
- Bildnachweis ..... 373



*Slalomfahren erlaubt, ja notwendig: Hans Peter Müller in einer Torstütze des Skiliftes Confin Basso – Tre Omen, 16. März 2017 (Tour 46).*

## Avant-Lift

Was verbindet die letzte Tour in diesem Skibuch, die mickrige Cùlmina (1061 m) hinten im Centovalli, mit dem mächtigen Fil de Cassons (2678 m) am Rande des Unesco-Welterbes Tektonikarena Sardona, dem Ex-Weltcup-Berg Regelstein (1314 m) zwischen Toggenburg und Zürichsee, dem Dossen (1684 m) im Rigi-Massiv, dem Winterhorn/Pizzo d'Orsino (2662 m) am bekanntesten Schweizer Pass, der Höch Gumme (2204 m) westlich des nicht ganz so bekannten Brünigpasses, dem ehemals doppel-liftigen Ahorn (1140 m) auf der Grenze BE-LU, dem Albisboden (873 m) im einst hochgelobten Zürcher Skiparadies, dem Fläckli (1862 m) gegenüber dem weltberühmten Adelbodner Chuenisbärgli, dem schweinishen Schwyberg (1627 m) am Freiburger Schwarzsee, der Vudalla (1669 m) zwischen Gruyères und Moléson, dem Pic Chaussy (2351 m) hoch oberhalb des Col des Mosses, der schattweidigen La Braye (ca. 1640 m) gegenüber dem sonnigen Château-d'Oex im Waadtländer Oberland, der Cima di Furggen (3491 m) und der Tête de Menouve (2800 m) an der Grenze zu Italien, der Tête de Ran (1421 m) beim Col de la Vue des Alpes – und mit der Barillette (1528 m) mit Sichtweite zum Genfer Flughafen, der Tour Nr. 1?

Die Antwort besteht, wir werden es auf den nächsten Seiten erfahren, aus drei Buchstaben: Ski. Genauer: Ski. Aus der Sicht der PistenkifahrerInnen. Aus derjenigen der TourenkifahrerInnen ist es grad umkehrt. Denn auf all die aufgezählten Gipfel in den Schweizer Bergen führten einst – manchmal bis ganz zuoberst – Ski- und Sessellifte, aber auch Gondel- und Seilbahnen. Die Vergangenheitsform ist richtig: Die Anlagen waren mehrheitlich nur in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts in Betrieb. Nun laufen sie nimmer, und die SchneesportlerInnen, die aus eigener Kraft hochsteigen, haben die weissen Hänge der Ex-Pisten wieder für sich allein. Eine Rückeroberung des Skiterrains: durch Tourengänger, SplitboarderInnen, Schneeschuhläufer. Und oft durch die Vegetation.



Abgestellt: Ratrac beim Skilifthäuschen Le Torrentet, Leysin (Tour 14).

Die Lifte sind weg oder fahren wenigstens nicht mehr, die Erinnerungen blieben. Davon erzählt das Buch «Après-Lift». Und von dem, was hoffentlich dazu kommt zu den Erinnerungen: der Vorfreude aufs Skifahren. Auf die Spuren, die wir abseits der Piste hinterlassen, beim Aufstieg und bei der Abfahrt. Sichtbar, bis der nächste Schneefall kommt. Oder der Schnee schmilzt.

Spurensuche in einem Land, in dem seit dem 23. Dezember 1934 die Spur klar vorgegeben ist, wenigstens bei der Auffahrt auf den Berg. An diesem Tag wurde am Bolgen in Davos der erste Bügelskiflift der Welt in Betrieb genommen, nach dem Patent des Zürcher Ingenieurs Ernst Gustav Constam. 270 Meter lang, 60 Meter Höhendifferenz, J-förmige Einerbügel, Talstation mit einem 24 PS starken elektrischen Antrieb, fünf Zwischenstützen und eine obere Umlenstation. Tausende von SkifahrerInnen transportierte der Bolgenlift in der Wintersaison 1934/35. In der nächsten wurde die Förderleistung verdoppelt, dank T-förmigen Zweierbügel. Die Idee dazu hat der einheimische Skilehrer Jack Ettinger gehabt, dem Skifliftpionier gefiel sie sofort. Und schon bald hatten die Constam-Lifte – derjenige am Bolgen war der Start für die erfolgreiche Mechanisierung des Skisportes – den vielversprechenden Übernamen «Ski und Er Lift».

# Jura

Bergstation Tête de Ran: zuerst für eine Zweierkabinenbahn, dann neben einem Zweierschlepplift. Eva Feller kurvt um die Liftstütze, 25. Februar 2018.

# 01 «Beau terrain de ski»

La Barillette (1528 m) – La Dôle (1677 m) –  
Pointe de Poêle Chaud (1628 m): von St-Cergue

*In St-Cergue und an der Dôle, dem westlichsten Berg der Schweiz und zweithöchsten Gipfel des Schweizer Jura, finden Pistenski-, Lang- und Schneeschuhläuferinnen ihr weisses Glück im Jura vaudois hoch über dem Genfersee. Skitourenfahrer auch, ganz sicher auf dem Ex-Sessellift-Berg La Barillette.*



*Bergstation des Barillette-Sesselliftes. Blick auf Matterhorn und Mont Blanc.*

«La Dôle: beau terrain de ski.» Kürzer als es «Le manuel du skieur» in seiner Übersicht der empfehlenswerten Skirouten der westlichen Schweiz im Jahre 1917 sagte, kann das Skigebiet von St-Cergue und La Dôle nicht beschrieben werden. Mehr als bloss schönes Skigelände versprach 1937 folgende Reklame: «Leave London at Breakfast-time and SKI TO-DAY! Fly by Air France to Geneva for St. Cergue to arrive triumphantly in time for tea.» Was war jetzt wichtiger: Ski fahren oder Tee trinken? Für die Engländer, in der Zwischenkriegszeit

die wichtigsten Gäste im damals nobelsten Kurort des Schweizer Juras, waren beide Tätigkeiten wohl gleichwertig.

Fliegen, Skifahren, geselliges Beisammensein: Das spielte auch eine Rolle beim Flug-Ski-Wettkampf, welchen der lokale Skiclub 1930 durchführte und die inzwischen verschwundene Zeitschrift «La Suisse» sponserte. Flugzeuge starteten gleichzeitig in Lausanne und Genf und mussten im Gebiet von St-Cergue am Boden Figuren ausfindig machen, welche verloren gegangene Personen simulierten. Die Piloten zeichneten die Fundstelle auf einer Karte ein und warfen diese über den beim Dorf wartenden Skirennläufern ab. Der erste Läufer, welcher beim Fundort und wieder zurück in St-Cergue war, hatte gewonnen.

Eine andere Form des Wintersportes wurde bei der «Weltmeisterschaft im Skiball» erprobt. Vier Mannschaften spielten Fussball mit Ski an den Füssen und Hockeyschlägern in den Händen: Engländer (Gäste des Luxushotels «L'Observatoire»), Belgier (Pensionäre des Rosey-Institutes von Rolle am Genfersee), Franzosen aus dem Nachbardsdorf Les Rousses gleich jenseits der Grenze sowie schliesslich Einwohner von St-Cergue. Den Final gewann die Schweiz, obwohl sich England noch kurzfristig durch einen einheimischen Stallbursten verstärkt hatte.

Angefangen hatte der touristische Höhenflug von St-Cergue im 19. Jahrhundert, als ein Franzose ein kleines Restaurant in Dorfnähe mit Blick auf den Lac Léman baute, wo er auch ein Teleskop installierte. Bald wurde das «Observatoire» zum Brennpunkt gesellschaftlichen Ferienlebens und zum Grand Hôtel. 1916 erreichte die Bahnlinie von Nyon das Dorf an der Grenze zu Frankreich und brachte noch mehr Gäste. Ein Jahr später wurde die Sprungschanze eingeweiht, und der Sprunglauf blieb lange die wintersportliche Königsdisziplin von St-Cergue. Doch nicht allen Gästen behagte das Fliegen mit Ski. 1937 wurden deshalb an der Dôle ein Schlittenfuni und ein Skilift erbaut. Heute erschliessen neun Lifte die schneesichere Nordwestflanke von La Dôle. Dazu kommen noch zwei Lifte in Dorfnähe. Seit 1990 nicht mehr in Betrieb sind der Sessellift und der kurze Skilift an der Barillette, diesem unscheinbaren Gipfel neben der Dôle, wie diese aber gut erkennbar wegen der hohen Antenne. Und wie die hohe La Dôle bietet auch La Barillette eine wunderbare Aussicht,

am besten zu geniessen vom Restaurant aus zwischen Gipfelantenne und Bergstation des Sesselliftes. Der Tiefblick auf den Lac Léman, den grössten See Westeuropas, ist so erhaben wie die Ansicht des Mont Blanc, des höchsten Gipfels der Alpen.

## Route

**AUFSTIEG ZU LA BARILLETTE.** Von der Haltestelle St-Cergue – Les Cheseaux hinab zur Strassenkreuzung (1091 m). Auf der Route du Télésiège links am Camping vorbei. Nach 450 Metern links die Wanderroute einschlagen, über ein Feld, durch ein Wäldchen und wieder entlang der Route du Télésiège zum Parkplatz (ca. 1160 m) bei der Ex-Talstation des Sesselliftes. In südlicher Richtung ansteigen; auf ca. 1270 m kommt man in offenes Gelände. In südöstlicher Richtung weitergehen; ab P. 1339 entlang dem Wanderweg in einem grossen Zickzack durch den Wald (ist die ehemalige Piste) zur alten Bergstation des Sesselliftes (ca. 1444 m). Gut zehn Meter oberhalb davon befindet sich das Restaurant de la Barillette. Nördlich seiner Zufahrtsstrasse in gewelltem Waldgelände zum flachen Gipfel der Barillette (1528 m) westlich der Antennenanlage.

### Télésiège La Barillette

Vom 13. Juni 1948 bis Ende Wintersaison 1989/90 lief sommers und winters ein Einersessellift vom Talboden bei der Ferienhausiedlung La St-Cergue zur Barillette hinauf; die Talstation (gehört heute dem Service des forêts von Nyon) befindet sich auf ca. 1160 m, die Bergstation auf ca. 1444 m und dient als Picknickplatz; hiesse es nicht «Arrivée Télésiège», könnte man das Gebäude auch für einen etwas besonderen Stall halten. Bei der Bergstation gab es ab 1981 noch einen kurzen Einerschleplift mit einer Höhendifferenz von gerade mal 33 Metern; im Sommer war er Teil einer Rodelanlage.

Der Sessellift wurde abgebaut, weil er nicht mehr den Sicherheitsnormen entsprach und weil die Betreuungsgesellschaft die Mittel nicht hatte, dies zu ändern. Die Förderleistung des Sesselliftes war mit 300 Personen pro Stunde sehr bescheiden; die achtplätzigigen Hochgeschwindigkeits-Sesselbahnen von heute bringen 4000 Personen pro Stunde hoch! Zudem lag der Télésiège La Barillette etwas deplatziert zwischen den beiden Dorfskiliften (der erste begann 1963 zu laufen) und dem grossen Skigebiet am NW-Hang von La Dôle.



Klare Ansagen, am Lift und bei der Bahnstation St-Cergue, Les Cheseaux.

**ABFAHRT NACH ST-CERGUE.** Wie Aufstieg. Bei genügend Schnee von der Strassenkreuzung (1091 m) entlang dem Chemin de la Vieille Route zu den Dorfskiliften. Von der Talstation (ca. 1035 m) des dorfnäheren Liftes auf der Strasse durchs Dorfzentrum zum Bahnhof St-Cergue. Die Abfahrt ist auch über die Dôle-Route möglich; allerdings gibt es Gegenanstiege auf dem Gipfelplateau der Barillette und unterhalb der Vuarne-Hütte.

**RUNDE MIT LA DÔLE UND POÛLE CHAUD.** Bei sicheren Verhältnissen eine starke Tour über drei Gipfel, auf die wir im Restaurant de la Barillette anstossen. Schlüsselstelle ist der der Sonne ausgesetzte Steilhang in den Col de Porte; bei der Abfahrt von der Pointe de Poêle Chaud kann er vermieden werden – durch eine kurze, sehr steile und ebenfalls sonnige Passage! Wie oben von St-Cergue – Les Cheseaux bis 1270 m, dann aber durch die Vuarne-Mulde in den Talschluss und steil (bis 30°) ins Gelände des Col des Apprentis hinauf (ca. 1469 m; ohne Namen auf der LK). Unter dem gleichnamigen Chalet durch und entlang dem Wanderweg durch den Steilhang (30 bis 35°) hi-



Seit 1937 ein mit Anlagen erschlossener Topskiberg: La Dôle.

nauf in den Col de Porte (1557 m). Über den NE-Grat, teils am Rand von Pisten, auf den überbauten Gipfel La Dôle (1677 m). Zurück in den Col de Porte und Wiederaufstieg auf die Pointe de Poêle Chaud (1628 m); ein Gebäude etwas unterhalb des höchsten Punktes. Zwei Abfahrtsmöglichkeiten: 1. via Col de Porte und Steilhang – wenn die Schneeverhältnisse gut sind! 2. in genau südöstlicher Richtung über das Gipfeldach zur Hangkante auf ca. 1570 m. Über einen leicht bewaldeten Steilhang und zuletzt zwischen Felsen (35° auf 50 Hm) hinab zum Rücken oberhalb des Chalet des Apprentis und weiter ins Passgelände, bei guten Verhältnissen gar noch hinab in die Vuarne-Mulde. Wiederaufstieg auf La Barillette und Abfahrt nach St-Cergue.

## 01 · Infos

**SCHWIERIGKEIT:** La Barillette: leicht, im Wald etwas eng.

La Dôle und Pointe de Poêle Chaud: ziemlich schwierig.

**GÜNSTIGSTE ZEIT:** Dezember bis März.

**HÖHENUNTERSCHIED:** 440 m Aufstieg, 490 m Abfahrt (La Barillette).

Mindestens 720 m Aufstieg, 770 m Abfahrt (La Dôle-Runde).

**GEHZEIT:** 1.30 Std. (La Barillette). 3 Std. (La Dôle-Runde).

**HANGRICHTUNG:** N, E (La Barillette). Alle (La Dôle-Runde).

**AUSGANGSORT:** Haltestelle St-Cergue, Les Cheseaux (ca. 1100 m) an der Bahnlinie Nyon – La Cure.

**ZIELORT:** St-Cergue (1043 m).

**VERPFLEGUNG:** Restaurant de la Barillette, Tel. 022 360 12 33.

**UNTERKUNFT:** St-Cergue.

**KARTE:** 1260 Col de la Faucille; 1261 Nyon.

**INFO:** [www.lacote-tourisme.ch](http://www.lacote-tourisme.ch).



# Berner Oberland

# 25 Der Test-Hill

Fläckli (1862 m): von Adelboden-Oey

Eine erstaunlich schneesichere Nachmittagsskitour auf den einst mit einem Tellerlift erschlossenen Gipfel Fläckli (oder Fleckli) auf dem Nordwestgrat-Ausläufer des Vordere Lohner, schön gegenüber des Chuenisbärgli, wo im Januar jeweils die Weltcup-Skirennen stattfinden.



Herankurven zum Lifthäuschen; gegenüber Chuenisbärgli und Adelboden.

Mitmachen oder mitfiebern: Das ist keine Frage mehr. Wer sich mit Alexis Pinturault oder Marco Schwarz (Sieger von 2021) am Chuenisbärgli, dem berühmtesten Skiberg von Adelboden, messen will, muss sehr gut skifahren können. Die andern dürfen zuschauen. Zum Beispiel im Zielraum im Boden unten, wo das Rennen auf einer Grossleinwand übertragen wird, wo man den direkten Blick auf den

atemberaubenden Zielhang genießt, wo man die «exhibition of skill and nerve» hautnah mitverfolgen kann.

Das Vorführen von Geschicklichkeit und Mut: Mit diesen Worten charakterisierte der Engländer Charles W. Domville-Fife ein Skirennen in Adelboden. Nicht am Chuenisbärgli, sondern am Bunderspitz gegenüber dem Dorf; ein stolzer Berg, dessen ebenmässig stotzige, 400 Meter hohe Westflanke in der Abendsonne jeweils unwiderstehlich leuchtet. Doch auch die flacheren Hänge daneben lassen bei allen, die gerne neben den Pisten kurven, den Wunsch aufkommen, sich am Bunderspitz in unpräpariertem Schnee zu messen.

Zu Domville-Fifes Zeiten fand einmal im Winter ein «local ski-race» statt, an dem offenbar alle teilnehmen durften, wenn sie den fünfständigen Aufstieg über gut 1200 Höhenmeter aus eigener Kraft schafften. Das schreibt der Autor in seinem 1926 in London publizierten Führer mit dem etwas langatmigen Titel «Things Seen in Switzerland in Winter. A description of many of the winter sport centres of the high Alps, the wonderful scenery on the roof of Europe & the exciting & picturesque snow & ice sports which are enjoyed there». Für die Abfahrt würden die besten Skifahrer jeweils nur «a few minutes» brauchen. Klar, Odermatt & Co. sind am Chuenisbärgli schneller unten, aber dort beträgt die Höhendifferenz ja auch nur 430 Meter.

Wem das Bunderspitz-Rennen zu anstrengend sei, der solle wenigstens mit dem Fernglas vom Dorf aus die Akteure verfolgen. Denn, so Charles W. Domville-Fife: «Waves of snow almost envelop



Der schlanke Tellerlift am Fläckli, mit dem wuchtigen Gsür hinten.

the daring competitors during their amazing rush down the mountain side.» Das Wort «Freeriden» kannte man damals noch nicht.

Allerdings sei der Schnee am Bunderspitz «often bad». Das jedenfalls behauptete Sir Arnold Lunn im ersten Skitourenführer fürs Berner Oberland aus dem Jahre 1911. Der Engländer kannte sich in der Ecke gut aus: In Adelboden lernte er um die vorletzte Jahrhundertwende Ski fahren. Später erfand Lunn die modernen Skirennen: Anfang Januar 1924 organisierte er in Grindelwald und Mürren die ersten internationalen Skirennen mit Abfahrt, Slalom und Kombination; Ende Januar rief er in Mürren den Kandahar Ski Club ins Leben. Im gleichen Winter fanden in Chamonix die ersten olympischen Winterspiele statt (allerdings ohne alpine Skiwettkämpfe) und wurde der internationale Skiverband FIS gegründet. Dieser Verband homologierte am Chuenisbärgli im Jahr 2000 gleich acht Rennpisten neu. Neben dem traditionellen Riesenslalom wird am Weltcup-Berg ja auch ein Slalom ausgetragen. Was ebenfalls Tradition hat: Der internationale Adelbodner Skitag begann 1955 mit einem Slalom, den der Schweizer Martin Julien gewann.

Skipapst Lunn huldigte Chuenisbärgli selbstverständlich auch in seinem ersten Band der «Alpine Ski Club Guides – The Bernese Oberland». Bei der direkten Abfahrt nach Boden müsse man, wenn die Zäune nicht ganz von Schnee bedeckt seien, aufpassen, dass man den richtigen Durchlass erwische, der sich unterhalb einer Kante befinde und erst im letzten Moment sichtbar werde. Tönt das nicht wie die Beschreibung der Einfahrt in den Zielhang des Weltcup-Rie-

### Tellerlift Adelboden-Fläckli

Der Skilift am Fläckli (oder Fläckli) war ein Stangenschlepplift mit kupelbaren Klemmen nach dem System Poma, das vor allem in der Westschweiz und natürlich in Frankreich im Einsatz war und immer noch ist. Der 1,25 km lange Lift lief von 1962 bis 1999. Die Talstation befand sich auf ca. 1293 m, die Bergstation auf ca. 1825 m; das Häuschen dort steht noch. Der Lift läuft jetzt in den rumänischen Karpaten. Wegen seiner Steilheit (teils gut 30°) und Länge nahmen AnfängerInnen den Lift nicht gerne. Seit 1966 gibt es für sie südlich des Fläckli-Liftes den Hampi-Lift, einen Einerschlepplift mit einziehbaren Tellern. Er ist 240 Meter lang und überwindet eine Höhendifferenz von 56 Metern.



Top of Fläckli. Sicht auf den Bunderspitz – auch ein Adelbodner Topskiberg.

senslaloms? Beim Einfädeln war – und ist – die Abfahrt zu Ende. Seit 1943 erschliesst ein Lift das Chuenisbärgli, nun dienen auf den Pisten die Zäune nicht mehr als Slalomtore ...

In den 1950er-Jahren träumte man davon, das Pistenskigebiet von Adelboden Richtung Bunderspitze auszudehnen. «Lovely ski-ing» würde sich dort eröffnen, meinte James Riddell, natürlich auch er Engländer, in seinem klassischen Werk «The Ski Runs of Switzerland» aus dem Jahre 1957. Eine gute Seite ist darin dem Chuenisbärgli gewidmet, ein Gebiet «much favoured by the fast and competent piste runner». Damit dies so blieb, wurde der Skilift, dessen Konzession abließ, im Jahre 2005 durch eine moderne Sesselbahn ersetzt.

Nur noch ein kleiner Lift läuft unten am Fläckli, dem Skiberg genau gegenüber dem Chuenisbärgli, angelehnt am Adelbodner Hausberg Lohner. Arnold Lunn nannte das Fläckli «Test-Hill», weil der Ski Club of Great Britain hier jeweils einen Test veranstaltete: Wer den Aufstieg von der Sägerei zum oberen Waldrand in einer Stunde und 15 Minuten schaffte und die Abfahrt in 15 Minuten, erhielt das Abzeichen Dritter Klasse. Jahrzehnte später testeten hier SkifahrerInnen ihre Standfestigkeit auf dem steilen Tellerlift und den schnellen Abfahrten. Doch seit 1999 ist das Fläckli ab 1340 Meter liftfrei und



Tour zum Saisonstart: Am 14. November 2017 waren die Lärchen noch gelb.

somit wieder allein den Tourenskifahrern und -snowboarderinnen zugänglich. Etwas unterhalb des Gipfels machen sie einen Zwischenhalt und lehnen sich an das Häuschen der Bergstation, gleich neben der Plattform zum Abbügeln, die immer noch erkennbar ist. Sie nehmen aus dem Rucksack das Fernglas hervor und schauen zu, wie die Rennläufer durch die Riesenslalomtore am Chuenisbärgli carven. Aus der Fläckliperspektive sieht der gefürchtete Zielhang freilich fast flach aus.

## Route

**AUFSTIEG.** Von der Bushaltestelle Adelboden, Oey hinab über die erste und links über die zweite Brücke (ca. 1233 m). Südostwärts hoch auf eine Geländeterrasse (Walezube auf der LK), ostwärts auf den N-Rücken und beim Chalet Wenig vorbei zur Ex-Skiliftbergstation (ca. 1812 m). Linkshaltend durch Wald hinauf zum Fläckli-Gipfel (1862 m).

**ABFAHRT.** Wie Aufstieg. Oder über die W-Flanke: Von der Ex-Skiliftbergstation direkt entlang der einstigen Trasse nach Boden abfahren, zuletzt auf der Piste des kurzen Hampi-Skiliftes Die Engstlige auf der Brücke Bir Müli (1275 m) überschreiten und hinauf zur Busstation Kreuzgasse (ca. 1288 m).

## 25 · Infos

**SCHWIERIGKEIT:** Leicht bis wenig schwierig. Am Gipfelhang oberhalb der ehemaligen Skiliftbergstation stehen die Bäume enger als die Slalomstangen gegenüber am Chuenisbärgli.  
**GÜNSTIGSTE ZEIT:** Immer, wenn es Schnee hat. Und: Am schönsten, wenn die Sonne hinter dem Lohner hervorscheint.

**AUSGANGS- UND ZIELORT:** Adelboden, Haltestelle Oey (ca. 1240 m); Bus von Frutigen.

**HÖHENUNTERSCHIED:** 630 m Aufstieg und Abfahrt.

**GEHZEIT:** 2 Std.

**HANGRICHTUNG:** NE.

**VERPFLEGUNG, UNTERKUNFT:** Adelboden; auch im Dorfteil Boden.

**KARTE:** 263 S Wildstrubel; 1247 Adelboden.

**INFO:** [www.adelboden.ch](http://www.adelboden.ch).

